

Aus dem MARSILIUS-KOLLEG ...

Newsletter 04/Okttober 2014

In dieser Ausgabe unter anderem:

- Marsilius-Gastprofessur für Matthew Sutton
- Symposium: Embodiment in Evolution and Culture
- Marsilius-Vorlesung: Warum lieben Sie Brahms?
- Für Ihren Terminkalender

Liebe Leserinnen und Leser,

Was ist gute Wissenschaft? Die meisten Wissenschaftler/innen können diese Frage für ihre eigene Disziplin klar beantworten. Die Fächer verfügen über akzeptierte Maßstäbe, nach denen wissenschaftliche Qualität bewertet wird. So weit so gut. Aber was ist gute *interdisziplinäre* Wissenschaft? Braucht es hier ganz eigene Maßstäbe? Oder müssen interdisziplinäre Vorhaben *allen* in den beteiligten Disziplinen verwendeten Kriterien genügen?

Für das Marsilius-Kolleg ist die Frage nach sinnvollen Bewertungsmaßstäben interdisziplinärer Forschung nicht nur eine selbstbezogene Identitätsfrage. Denn das Kolleg und die Universität möchten möglichst Viele davon überzeugen, dass es sinnvoll ist, diese Einrichtung auch über das Ende der Exzellenzinitiative hinaus fortzuführen. Dafür muss man darlegen können, dass am Kolleg gute interdisziplinäre Forschung betrieben wird. Wir haben im zurückliegenden Sommersemester damit begonnen, uns intensiv mit dieser Problematik zu beschäftigen und werden diese Diskussion fortsetzen und ausweiten. Schon jetzt ist klar, dass es nicht um eine bürokratische Evaluation im Sinne von „Erbsenzählerei“ geht, sondern um sinnvolle Maßstäbe für eine systematische, objektive und faire Bewertung interdisziplinärer Vorhaben. Dies ist für das Marsilius-Kolleg besonders wichtig, könnte aber auch für die Universität und andere interdisziplinäre Einrichtungen relevant sein.

Im 4. Newsletter möchten wir Sie über Ereignisse und Veranstaltungen am Kolleg informieren. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und alles Gute für das Wintersemester.

Ihr



Tobias Just

Marsilius-Gastprofessur für Matthew Sutton

Der Religionshistoriker forscht und lehrt im Wintersemester in Heidelberg

Die Bedeutung und der Einfluss des modernen Evangelikalismus auf die kulturelle und politische Entwicklung der USA sind für viele Europäer schwer nachvollziehbar. Der Religions- und Kulturhistoriker Matthew Sutton von der Washington State University beschäftigt sich seit vielen Jahren mit diesem Phänomen. Auf Einladung von Jan Stievermann (Kirchengeschichte) wird er sich als Marsilius-Gastprofessor und Scholar-in-Residence am Heidelberg Center for American Studies (HCA) mit diesem Thema in den interdisziplinären Diskurs einbringen und dabei versuchen, ein fundiertes und differenzierteres Bild der heutigen US-Gesellschaft zu vermitteln. Am 13. November 2014 (18.15 Uhr) wird er im HCA einen öffentlichen Vortrag zum Thema „Gods of War: Religion and American Espionage in World War II“ halten. Am 18. November 2014 wird er im Rahmen einer HCA-Book Launch sein aktuelles Buch „American Apocalypse: A History of Modern Evangelicalism“ vorstellen.

Matthew Sutton ist Edward R. Meyer Distinguished Professor für Geschichte an der Washington State University, wo er amerikanische Geschichte des 20. Jahrhunderts, Kultur- und Religionsgeschichte unterrichtet. Der an der University of California in Santa Barbara promovierte Historiker erhielt zahlreiche Auszeichnungen für seine Forschungsarbeiten und ist auch mit Essays und Interviews in Medien wie der New York Times oder MSNBC in Erscheinung getreten.



Im Plan: Der Bau der Marsilius- Arkaden schreitet zügig voran

Es ist viel geschehen auf der Baustelle Im Neuenheimer Feld 130. Der Rohbau der Marsilius-Arkaden, in denen das Marsilius-Kolleg ab März 2016 eine neue Heimat finden wird, ist bereits fertiggestellt, so dass am 17. Oktober 2014 Richtfest gefeiert werden konnte. Wer das zukünftige Domizil des Kollegs besichtigt, gewinnt einen Eindruck, welche neuen Möglichkeiten sich durch die schönen und großzügigen Räumlichkeiten ergeben werden.

Synthetische Biologie – Versprechungen und Risiken moderner Biotechnologie

Marsilius-Sommerakademie 2014

Die Synthetische Biologie, ein noch junges Forschungsgebiet im Grenzbereich zwischen Molekularbiologie, Biophysik, Bioinformatik und Biotechnologie, verfolgt das Ziel, biologische Systeme mit neuen, definierten Eigenschaften im Labor zu erzeugen („Evolution im Reagenzglas“). Die damit verbundenen ethischen, rechtlichen und ökonomischen Fragen werden kontrovers diskutiert. Will man einem solchen Thema gerecht werden, bietet sich eine interdisziplinäre Betrachtung an. Die Marsilius-Sommerakademie 2014 bot einen idealen Rahmen, um sowohl Chancen und Potenziale als auch mögliche Gefahren der Synthetischen Biologie in den Blick zu nehmen. Die Summerschool fand vom 1. bis 5. September im Kurhaus Trifels in Annweiler statt und wurde von Thomas Holstein (Evolutionbiologie) und Klaus Tanner (Theologie und Ethik) geleitet. Während der fünf Tage konnten die Teilnehmer/innen, 20 Nachwuchswissenschaftler/innen aus dem In- und Ausland, mit Experten/innen aus den Bereichen Biologie, Bioinformatik, Biotechnologie, Patentrecht, Philosophie und Technikfolgenabschätzung diskutieren und zusammenarbeiten. Dabei erhielten sie Einblicke in den derzeitigen Stand der Forschung sowie in zugrunde liegende philosophische und ethische Fragen.



Als erste von insgesamt zehn Experten/innen referierte Petra Schulle (Direktorin am Max-Planck-Institut für Biochemie) über verschiedene Möglichkeiten, was man als Kennzeichen „des Lebens“ betrachten kann, und über das Prinzip der Bio-Bricks, molekularer Bausteine, mit deren Hilfe synthetische Organismen zusammengesetzt werden können. Es folgte ein intensives Programm zu unterschiedlichen Aspekten der Synthetischen Biologie. Den Abschluss bildete der Vortrag von Roland Eils (Universität Heidelberg), der die wissenschaftlichen und ökonomischen Potenziale der Synthetischen Biologie für den Standort Deutschland besonders betonte.

Trifelser Gespräch 2014 : Was verspricht uns die Synthetische Biologie?

Für die öffentliche Podiumsdiskussion konnte die stellvertretende CDU-Vorsitzende Julia Klöckner gewonnen werden, die zusammen mit Florian Bauer, Jürgen Eck, Klaus Tanner u.a. Fragen zum regionalen und internationalen Weinbau und zur potentiellen Verwendung von weißer Biotechnologie erörterte.



Mit freundlicher Unterstützung der BASF SE

Symposium: Embodiment in Evolution and Culture der Projektgruppe des Marsilius-Kollegs

Die Projektgruppe „Verkörperung als Paradigma einer evolutionären Kulturanthropologie“ veranstaltet vom 4. bis 6. Dezember 2014 im Internationalen Wissenschaftsforum Heidelberg ein Symposium zum Thema „Embodiment in Evolution and Culture“.

Die neuzeitliche Dichotomie von Natur und Kultur kann mit Hilfe des Verkörperungsparadigmas (Embodiment) relativiert werden. Im Anschluss an neuere Forschungen zur „embodied cognition“ (Varela, Thompson & Rosch, Clark, Gallagher, Thompson, Deacon, Donald, Tomasello, Jung) soll das geplante Symposium „Embodiment in Nature and Culture“ erkunden, inwiefern die spezifische Geistigkeit und Kulturfähigkeit des Menschen in Strukturen seiner Leiblichkeit begründet liegen, die sich evolutionär herausgebildet haben und dabei umgekehrt von der Kulturentwicklung beeinflusst worden sind. Durch eine kritische Weiterschreibung des Paradigmas der Verkörperung soll der traditionelle Gegensatz von Natur und Kultur bzw. Körper und Geist zu einem Prozess verflüssigt werden, in dem die beiden Momente ineinander verschränkt sind und sich wechselseitig konstituieren.

Das Symposium verbindet deshalb zwei in der Regel nicht vernetzte Forschungsrichtungen, nämlich die evolutionäre Anthropologie (in Neurowissenschaft, Biologie, Psychiatrie und Philosophie) und die historische Anthropologie. Aller Forderung nach Interdisziplinarität zum Trotz lässt sich nach Wolfgang Reinhard eine sogar zunehmende „gegenseitige Abschottung“ zwischen biologischer und historischer Anthropologie beobachten. Um solchen Abschottungstendenzen entgegenzuwirken, gilt es zu fragen, wie evolutionäre Prozesse ein kulturfähiges Wesen hervorbringen, das dann qua Kultur die Entwicklungsdynamiken extrem beschleunigt. Die Kulturfähigkeit des Menschen ist aber dem menschlichen Leib (und nicht einem von diesem vermeintlich zu lösenden Geist) einbeschrieben und wird durch diesen ermöglicht, insbesondere weil sich durch Blickkontakt Formen geteilter Intentionalität aufbauen lassen. Im Dialog von evolutionärer und historischer Anthropologie soll erkundet werden, inwiefern sich mit Hilfe des Verkörperungsparadigmas die evolutionäre Kontinuität, in der der Mensch steht, und seine spezifische Kulturfähigkeit zugleich und sachangemessen denken lassen.

Wissenschaftliche Leitung: Thomas Fuchs, Gregor Etzelmüller, Thiemo Breyer und Grit Schwarzkopf

*Im Rahmen des Symposiums finden
zwei öffentliche Abendvorträge in der Alten Aula statt.*

4. Dezember 2014, 18 Uhr

Der Leib als Schnittstelle von Natur und Kultur

Prof. Dr. Bernhard Waldenfels (Bochum)

5. Dezember 2014, 20 Uhr

Sprache, Gehirn und Körper

Prof. Dr. Dr. Friedemann Pulvermüller (Berlin)



Marsilius-Vorlesung: Warum lieben Sie Brahms? Musikgeschmacksforschung zwischen Historie, Soziologie und Neurowissenschaft

Wer Brahms liebt, gehört – so die Soziologie – zu den höheren Bildungs- und Einkommensgruppen und hat – so die Psychologie – eine Tendenz zu einer neurotizistischen Persönlichkeitsstruktur. Die meisten Menschen indes empfinden den eigenen Musikgeschmack als einen ausgesprochen individuellen, ja intimen Bestandteil ihrer Persönlichkeit. Wie lässt sich Geschmack also wirklich sinnvoll messen? Wie kommt er zustande? Weshalb entwickeln Menschen überhaupt Geschmack? Wie setzen sie ihn ein? Eine differenzierte Antwort darauf kann wohl nur die Zusammenführung psychologischer, neurowissenschaftlicher, soziologischer und historischer Ansätze geben.

Als Referentin für die vierzehnte Marsilius-Vorlesung konnte Melanie Wald-Fuhrmann gewonnen werden. Bis 2013 war sie Professorin für Musiksoziologie und historische Anthropologie der Musik an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit April 2013 ist sie Direktorin am Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik. Das 2012 gegründete Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik widmet sich der Erforschung der psychischen, neuronalen und soziokulturellen Grundlagen ästhetischer Empfindungen und Urteile.

Die Marsilius-Vorlesung findet am
Donnerstag, 29. Januar 2015, 16 Uhr
in der Alten Aula der Universität Heidelberg statt.

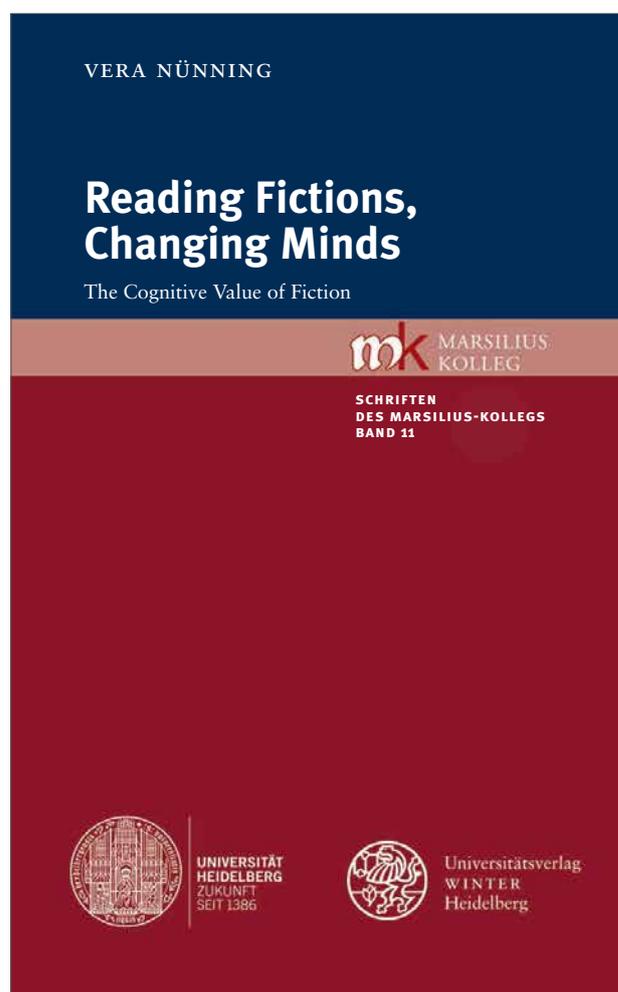
Weitere Informationen sind unter
www.marsilius-vorlesung.uni-hd.de zu finden.

*Aktuelle Publikation aus der
Schriftenreihe des Marsilius-Kollegs
Vera Nünning: Reading Fictions,
Changing Minds*

Zwei Jahre nach ihrer Zeit als Fellow legt die Anglistin Vera Nünning zu Ihrem Projekt am Marsilius-Kolleg eine Monographie vor, die voraussichtlich im Dezember 2014 in der Reihe „Schriften des Marsilius-Kollegs“ erscheinen wird. Der 420 Seiten umfassende Band lenkt den Blick auf ein Phänomen, das bislang hauptsächlich von Psychologen und Neurowissenschaftlern untersucht wurde: Können fiktionale Geschichten die Überzeugungen der Leserinnen und Leser verändern oder gar die Fähigkeit, ihre Mitmenschen zu verstehen, verbessern? In „Reading Fictions, Changing Minds“ wird der Versuch unternommen, Konzepte der Erzähltheorie und neuere psychologische Erkenntnisse zusammenzuführen, um zu analysieren, weshalb und wie fiktionale Narrative unsere kognitiven Fähigkeiten steigern können. Die Autorin möchte also zu einem besseren Verständnis gelangen, welchen kognitiven Wert das Lesen fiktionaler Literatur darstellt. Dafür greift sie einerseits Konzepte der Psychologie und der Neurowissenschaften auf, die sich mit speziellen Eigenschaften fiktionaler Geschichten und ihrem kognitiven Potenzial auseinandersetzen. Andererseits werden Erkenntnisse der Erzähltheorie verwendet, um auszuloten, in welchem Maße Narrative dazu beitragen, menschlichen Erfahrungen einen Sinn zu verleihen. Dabei wird die These vertreten, dass fiktionale Erzählungen die Fähigkeiten des Lesers, seine Mitmenschen zu verstehen, verfeinern, seine Erzählkompetenz stärken und soziales Lernen bei Erwachsenen in besonderer Weise unterstützen.

Vera Nünning: *Reading Fictions, Changing Minds.*
The Cognitive Value of Fiction,
Heidelberg: Universitätsverlag Winter 2014.
Erscheint voraussichtlich im Dezember 2014

Weitere Informationen sind unter
www.mk-schriften.uni-hd.de abrufbar.



Kurz notiert:

Ausschreibungen: Fellowships für interdisziplinäre Forschung

Bis Ende Oktober 2014 kann man sich für ein Fellowship für interdisziplinäre Forschung im Marsilius-Kolleg bewerben. Gesucht werden Wissenschaftler/innen der Universität Heidelberg und der außeruniversitären Einrichtungen in der Region, die das Gespräch mit anderen Wissenschaftskulturen suchen und ein Arbeitsvorhaben vorschlagen, das die Zusammenarbeit zwischen mehreren Wissenschaftskulturen erfordert, insbesondere zwischen den Natur- und Geisteswissenschaften. Interessierte Wissenschaftler/innen wenden sich bitte an die Geschäftsstelle des Marsilius-Kollegs. Detaillierte Informationen finden Sie unter www.marsilius-kolleg.uni-heidelberg.de/ausschreibungen/index.html.

Marsilius-Frühlingsakademie 2015:

Jung und Alt. Zwei Lebensphasen unter Optimierungsdruck

Die Lebensphasen der Kindheit bzw. der Jugendzeit und des Alters stehen heute unter einem besonderen Optimierungsdruck. Junge Menschen sollen noch besser als „früher“ in ihr Leben eintreten, um möglichst alle Chancen und Potenziale in ihrem Leben nutzen zu können. Alte Menschen sollen alles tun, um sich nicht alt zu fühlen bzw. sich als „Alte“ zu benehmen. Diese Frühlingsakademie fragt: Kann das gut gehen? Wo liegen dabei neue Chancen und Lebensoptionen, wo eventuell auch neue Risiken? Vor dem Hintergrund aktueller Forschungsergebnisse aus den geistes-, sozial- und naturwissenschaftlichen Disziplinen sollen wichtige Problemfelder exemplarisch beleuchtet werden, Fragen des medikamentösen Enhancement, der Rolle der „neuen“ Medien, von Identität und Inter-Generationen-Beziehungen. Auch ethische und interkulturelle Sichtweisen kommen zur Sprache. Die Frühlingsakademie geht davon aus, dass eine gemeinsame Sicht aus biologischer und psychosozialer Perspektive auf Jung- und Alt-Sein das Verständnis für die Entwicklung von „Störungen“ verbessern und auch den Handlungsspielraum für Interventionen erweitern kann. Sie findet vom 22. bis 28.03.2015 im Internationalen Wissenschaftsforum Heidelberg statt. Bewerbungen sind bis 15. Dezember 2014 möglich.

Geleitet wird die Marsilius-Frühlingsakademie 2014 von zwei Fellows des Marsilius-Kollegs: Romuald Brunner (Kinder- u. Jugendpsychiatrie) und Hans-Werner Wahl (Psychologie/Gerontologie).

Marsilius-Studien

Drei „Brückenseminare“ im Wintersemester

Auch in diesem Semester bieten die Marsilius-Studien Seminare zu vielfältigen interdisziplinären Themen. Sie sollen Einblick in andere Disziplinen und deren Wissenschaftsmethoden geben.

Biodiversität: Begriff, Deutung und Umgang – eine Betrachtung aus biologischer, raumbezogener und rechtlicher Perspektive

Der Erhalt der Biodiversität ist heute ein allgemein anerkanntes Schutzziel des Umweltrechts und der Naturschutzpolitik. Doch die Definitionen von Biodiversität und auch die Begründungen für ihren Schutz sind aus wissenschaftlicher Sicht keineswegs eindeutig. Darüber hinaus besteht auch keine Einigkeit darüber, mit welchen rechtlichen, politischen und raumplanerischen Instrumenten die Biodiversität am besten geschützt werden kann. In diesem Marsilius-Brückenseminar sollen Definitionen und Begründungen für den Schutz von Biodiversität analysiert und verglichen werden. Anschließend soll anhand konkreter Beispiele erörtert werden, wie der Schutz der Biodiversität möglichst effektiv umgesetzt werden kann.

Dozierende: Marcus Koch (Biologie), Wolfgang Kahl (Rechtswissenschaft), Alexander Sigmund (Geographie)

Optimierung des frühen und späten Lebens?

Ein psychiatrisch-psychologischer Annäherungsversuch

Die Lebensphasen der Kindheit/Jugend und des Alters stehen heute unter einem besonderen Optimierungsdruck. Kinder und Jugendliche sollen noch besser als „früher“ in ihr Leben eintreten, um möglichst alle Chancen und Potenziale in ihrem Leben nutzen zu können. Alte Menschen sollen alles tun, nur nicht sich alt zu fühlen. In diesem Seminar sollen wissenschaftliche Grundlagen (Konzepte, Theorien, Befunde, klinische Aspekte) eines solchen Optimierungsstrebens dargelegt und diskutiert werden. Dozierende: Romuald Brunner (Kinder- und Jugendpsychiatrie), Hans-Werner Wahl (Psychologie/Gerontologie).

Psyche: Versuch einer Positionsbestimmung des Seelischen

Die neuesten Entwicklungen in den Neuro- und Kognitionswissenschaften haben uralte Fragen über das Bewusstsein, die Seele und den Geist wieder aufgeworfen. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, sollen die Grundlagen derjenigen Wissenschaften, die eine neue Sicht auf die psychischen Phänomene beanspruchen, historisch situiert und thematisch vertieft werden. Das Kolloquium soll dazu einige Materialien bieten und zugleich die Vielfalt des Psychischen durch die Konkretion unserer Lebenswelt phänomenologisch erhellen. Im Zentrum der interdisziplinären Veranstaltung steht das Verhältnis von Geist, von Bewusstsein und Selbstbewusstsein, von Seele und Leib. Verschiedene Paradigmen der neuzeitlichen und auch der älteren Tradition sollen berücksichtigt werden, um die uns prägenden Denkmuster zu klären und zugleich einen Beitrag zur Hermeneutik des Seelischen zu leisten.

Dozierende: Thomas Fuchs (Psychiatrie/Philosophie), Jan-Ivar Lindén (Philosophie), Michaela Summa (Philosophie)

Für Ihren Terminkalender

- 24. Oktober 2014** *Ausschreibung: Marsilius-Fellowships vom 1.3.2015 bis 28.2.2016*
Ende der Bewerbungsfrist
- 13. November 2014** *Gods of War: Religion and American Espionage in World War II*
18.15 Uhr Prof. Dr. Matthew Sutton, Department of History, Washington State University
Heidelberg Center for American Studies, Hauptstraße 120, 69117 Heidelberg
- 18. November 2014** *Book Launch: American Apocalypse: A History of Modern Evangelicalism*
18.15 Uhr Prof. Dr. Matthew Sutton, Department of History, Washington State University
Heidelberg Center for American Studies, Hauptstraße 120, 69117 Heidelberg
- 4. – 6. Dezember 2014** *IWH-Symposium: Embodiment in Evolution and Culture*
Internationales Wissenschaftsforum Heidelberg, Hauptstraße 242, 69117 Heidelberg
- 4. Dezember 2014** *Der Leib als Schnittstelle von Natur und Kultur*
18 Uhr Prof. Dr. Bernhard Waldenfels, Institut für Philosophie, Ruhr-Universität Bochum
Alte Universität, Aula, Grabengasse 1, 69117 Heidelberg
- 5. Dezember 2014** *Sprache, Gehirn und Körper*
20 Uhr Prof. Dr. Friedemann Pulvermüller, Institut für Deutsche und Niederländische Philologie,
Freie Universität Berlin, Alte Universität, Aula, Grabengasse 1, 69117 Heidelberg
- 15. Dezember 2014** *Marsilius-Vollversammlung*
17.30 Uhr Interne Veranstaltung / bitte anmelden
- 15. Dezember 2014** *Ausschreibung: Marsilius-Frühlingsakademie 2015*
Jung und Alt. Zwei Lebensphasen unter Optimierungsdruck
Bewerbungsfrist
- 29. Januar 2015** *Marsilius-Vorlesung: Warum lieben Sie Brahms?*
16 Uhr *Musikgeschmacksforschung zwischen Historie, Soziologie und Neurowissenschaft*
Prof. Dr. Melanie Wald-Fuhrmann, Direktorin des Max-Planck-Instituts für empirische
Ästhetik, Frankfurt am Main, Alte Universität, Aula, Grabengasse 1, 69117 Heidelberg

Impressum

Herausgeber

Direktorium des Marsilius-Kollegs der Universität Heidelberg
Prof. Dr. Thomas Rausch und Prof. Dr. Bernd Schneidmüller

Geschäftsstelle des Marsilius-Kolleg

Haus Buhl, Hauptstraße 232, 69117 Heidelberg
Telefon: 06221 54 3980
geschaeftsstelle@mk.uni-heidelberg.de
www.marsilius-kolleg.uni-heidelberg.de

Hinweise für die Medien

Alle Beiträge der Marsilius-News sind zur weiteren
redaktionellen Verwendung freigegeben.

Redaktion

Tobias Just (V.i.S.d.P.) und Lina Girdziute

Bildnachweise

Alle Bilder von Tobias Schwerdt, außer:

- S. 2: privat Björn Biada
- S. 5: privat Melanie Wald-Fuhrmann